

«Politische Prozesse kennen und verstehen»

Marigona Isufi ist Vizepräsidentin des Jugendrats der Stadt Bern. Sie wollte mit der Politik nicht warten, bis sie 18 Jahre alt war.

« Der Jugendrat der Stadt Bern ist im Oktober 2009 gegründet worden und hat den Status einer Kommission des Gemeinderats. Hier sollen einerseits die Interessen von Jugendlichen gegenüber dem Gemeinderat vertreten werden, andererseits beraten wir die Exekutive in Jugendfragen.

Die erste Herausforderung für uns war gleich die Gründung des Jugendrats selbst. Schon zwei Jahre vorher hatten einige ehemalige Kinderparlamentarier und ich beschlossen, es könne doch nicht sein, dass wir mit 14 Jahren schon zu alt fürs Kinderparlament sind, aber noch zu jung zum Wählen und Abstimmen. Einen Seniorenrat gab es schon, aber über Sinn und Zweck eines Jugendrates wurde lang und breit debattiert.

Mit eigenen Projekten Jugendliche für die Politik begeistern. Nach der Gründung vor fünf Jahren mussten wir den Jugendrat zuerst bekannt machen. Das stand im Zentrum unserer Arbeit. Wir haben uns darum an Vernehmlassungen beteiligt, Podiumsdiskussionen organisiert und auch eine Voteparty veranstaltet. Als «easyvote» im Jahr 2012 von der Stadt Bern übernommen wurde, haben wir ein grosses Ziel erreicht, endlich gab es eine Abstimmungshilfe von Jugendlichen für Jugendliche.

Aktuell fordert uns die Umstellung vom Jugendrat als Kommission des Gemeinderates hin zu einem Jugendparlament. Die Erfahrung der letzten Jahre hat uns gezeigt, dass das fehlende Budget für die Durchführung eigener Projekte und die zu grosse Einschränkung durch das Mitwirken als Kommission nicht der geeignete Rahmen ist, um die Jugendlichen für die Politik zu begeistern.

Auch wenn wir häufig für unsere Anliegen und unser Engagement belächelt werden: Jugendliche und junge Erwach-



Marigona Isufi, 22-jährig.

Bild: zvg

sene haben Bedürfnisse. Auch wir möchten Veränderungen herbeiführen. In unserem Staat ist das eigentlich kein Problem, aber man muss uns die Möglichkeit geben, diese oft langwierigen Prozesse kennenzulernen und zu verstehen. Nur so kann vermieden werden, dass die zukünftigen Wähler nicht an die Urne gehen, weil sie denken, «es bringt ja nichts, ich verstehe es nicht». In einem Land, wo die politische Grundbildung in den Schulen praktisch fehlt oder nur oberflächlich behandelt wird, müssen wir andere Wege finden, um das politische Verständnis zu fördern. Die Stimme der Jungen zählt, und sie bewirkt etwas. Das lernt man am besten, wenn man selber mitwirkt und mitentscheidet. »

Marigona Isufi

Informationen:
www.dsj.ch

Junge an die Urne bringen

Mit easyvote sollen Junge zur politischen Partizipation motiviert werden. Über 220 Gemeinden machen mit.

Junge Erwachsene beteiligen sich weniger stark an Wahlen und Abstimmungen als ihre älteren Mitbürger. Um die politische Partizipation der Jungen zu fördern, haben Jugendliche vor einigen Jahren das Projekt easyvote ins Leben gerufen. Die Idee: Die jungen Stimmbürger sollen – zusätzlich zum Abstimmungsbüchlein – eine Broschüre mit verständlicheren und kürzeren Informationen zu eidgenössischen und kantonalen Abstimmungen und Wahlen erhalten. Via Facebook, Twitter, Youtube, eine Website und neu über eine App werden sie informiert. Die Teilnehmenden können sich erinnern lassen, abstimmen oder wählen zu gehen. Vor allem die easyvote-App hat grossen Erfolg, nach einem Bericht von «10vor10» im Fernsehen brach der App-Server zusammen.

Von Jugendlichen für Jugendliche

Mehr als 120 Ehrenamtliche zwischen 15 und 30 Jahren aus der ganzen Schweiz produzieren die easyvote-Abstimmungshilfe. Damit die Neutralität gewährleistet ist, erfolgt die Produktion nach einem klar strukturierten Prozess. Grundlage für die Abstimmungshilfe sind stets die offiziellen Abstimmungs- oder Wahlunterlagen, die easyvote vorgängig von der Bundeskanzlei resp. den Staatskanzleien erhält. Die easyvote-Abstimmungshilfen können abonniert werden. Derzeit sind 223 Gemeinden Abonnenten, darunter die Stadt Luzern oder die Berner Gemeinde Hellsau, die rund 180 Einwohner zählt. Easyvote richtet sich an junge Erwachsene zwischen 18 und 25 Jahren. «Wer in dieser Zeit bereits einige Male an Abstimmungen und Wahlen teilnimmt, wird höchstwahrscheinlich auch im späteren Leben immer wieder an die Urne gehen», heisst es auf der easyvote-Website. «Wer jedoch bis 25 Jahren nie an die Urne geht, wird es später auch nicht tun.» pb

Informationen:
www.easyvote.ch

Eine Zusammenarbeit der «SG» mit dem:



DSJ FSPJ FSPG

Dachverband Schweizer Jugendparlamente
Fédération Suisse des Parlements des Jeunes
Federazione Svizzera dei Parlamenti dei Giovani